Zeitschrift: Nachrichten / Vereinigung Schweizerischer Bibliothekare = Nouvelles / Association des Bibliothécaires Suisses

Herausgeber: Vereinigung Schweizerischer Bibliothekare

Band: 23 (1947)

Heft: 6

Rubrik: Umschau in Zeitschriften = Revue des revues

Nutzungsbedingungen

Die ETH-Bibliothek ist die Anbieterin der digitalisierten Zeitschriften auf E-Periodica. Sie besitzt keine Urheberrechte an den Zeitschriften und ist nicht verantwortlich für deren Inhalte. Die Rechte liegen in der Regel bei den Herausgebern beziehungsweise den externen Rechteinhabern. Das Veröffentlichen von Bildern in Print- und Online-Publikationen sowie auf Social Media-Kanälen oder Webseiten ist nur mit vorheriger Genehmigung der Rechteinhaber erlaubt. Mehr erfahren

Conditions d'utilisation

L'ETH Library est le fournisseur des revues numérisées. Elle ne détient aucun droit d'auteur sur les revues et n'est pas responsable de leur contenu. En règle générale, les droits sont détenus par les éditeurs ou les détenteurs de droits externes. La reproduction d'images dans des publications imprimées ou en ligne ainsi que sur des canaux de médias sociaux ou des sites web n'est autorisée qu'avec l'accord préalable des détenteurs des droits. En savoir plus

Terms of use

The ETH Library is the provider of the digitised journals. It does not own any copyrights to the journals and is not responsible for their content. The rights usually lie with the publishers or the external rights holders. Publishing images in print and online publications, as well as on social media channels or websites, is only permitted with the prior consent of the rights holders. Find out more

Download PDF: 09.08.2025

ETH-Bibliothek Zürich, E-Periodica, https://www.e-periodica.ch

la Signora Corinna Chiesa-Galli, consorte dello scrittore Francesco Chiesa. Per lunghi anni la Signora Chiesa aveva dedicata la sua intelligente attività alla Biblioteca Cantonale e alla Libreria Patria, coadiuvando egregiamente l'illustre consorte nella direzione.

La Direttrice Dott. A. Ramelli ha rappresentato la Biblioteca Cantonale di Lugano alle onoranze ad Antonio Panizzi, il grande bibliotecario del British Museum, svoltesi a Reggio Emilia il 28 ottobre, in occasione del 150° anniversario della nascita. Il Panizzi, esule per motivi politici a Lugano nel 1822-23, vi aveva stampato con la falsa data di Madrid la sua opera «Dei processi e della sentenze contro gli imputati di Lesa-Maestà e di aderenza alle Sette proscritte negli Stati di Modena» che è uno dei libri più rari del Risorgimento italiano. Prima di recarsi in Inghilterra il Panizzi fu anche a Ginevra per qualche tempo.

Bibliothèque de la Ville, Neuchâtel. L'Eglise réformée neuchâteloise et la Faculté de théologie célébreront, au début de novembre, le deuxième centenaire de la mort de J.-F. Ostervald. La Bibliothèque de la Ville s'associera à cette manifestation avec la collaboration de la Bibliothèque des Pasteurs en organisant une exposition où seront présentés, à côté de la version de la Bible, les principales œuvres du théologien qui a joué un si grand rôle dans la vie religieuse de la Suisse avec ses collègues J.-A. Turrettini et Samuel Werenfels.

UMSCHAU IN ZEITSCHRIFTEN — REVUE DES REVUES

Indian Librarian nennt sich die neue Zeitschrift der indischen Bibliothekare, die seit Juni 1946 erscheint und vom P.O. Forman College in Lahore besorgt wird. Im 4. Heft (März 1947), das uns vorliegt, verbreitet sich der gelehrte Bibliothekar der Benares Hindu University und Präsident der Indian Library Association, S.R. Ranganathan, über die Vorteile eines auf gemischten Buchstaben- und Zahlenelementen basierenden Klassifikationssystemes gegenüber der reinen Zahlen- oder Buchstabentechnik *(Peril of pure notation and might of mixed notation)*.

Bibliographie des bibliothèques et de bibliothéconomie. Dans le périodique «La parola e il libro», Giannetto Avanzi publie une *Revue des bibliothèques et de bibliothéconomie*. Cette rubrique — pleine d'intérêt à de nombreux titres — mentionne les ouvrages parus aussi bien à l'étranger qu'en Italie, depuis 1941. En plus de l'indication bibliographique, il est donné de chaque volume une description objective. C'est la première fois qu'une bibliographie internationale, dans ce domaine, voit le jour en Italie. La première série de cette rubrique est contenue dans le numéro 3, 1947, pp. 120-134, de

« La parola e il libro », et comprend 50 titres. La suite paraîtra régulièrement dans les prochains fascicules. En fin d'année, un index par matières et une liste d'auteurs viendront compléter l'ensemble. (Cf. *Italia che scrive*, 7, 1947, p. 165.)

La vita del libro. En lançant le premier fascicule de cette revue, l'éditeur Vallecchi de Florence réalise une idée qu'il devait caresser depuis longtemps. Ce bulletin d'informations bibliographiques rendra de précieux services au public lettré.

Au sommaire du premier fascicule, on lira avec profit, un article très fouillé sur les index et catalogues des bibliothèques italiennes, une étude critique et bibliographique sur Le Tasse, un exposé relatif à la conservation et à l'ordre des livres dans une bibliothèque. A côté de comptes rendus d'ouvrages nouvellement parus, on trouve une rubrique « Notizie » qui donne les informations les plus diverses touchant le livre italien. Différents répertoires, qui rendront de grands services, complètent d'une manière heureuse ce cahier. Il y a une liste des nouveautés, groupées par matières, un répertoire des bibliographies et enfin, documentation de grand intérêt, une liste des articles les plus marquants, classés méthodiquement, publiés dans les périodiques littéraires et scientifiques italiens.

Eine neuerstandene **polnische Bibliothekszeitschrift.** Im Vorwort der neuerstandenen polnischen Zeitschrift *Przeglad biblioteczny* (Bibliotheksrundschau), herausgegeben von der Vereinigung der polnischen Bibliothekare und Archivare und redigiert von Edward Kuntze, betont die Redaktion, dass das Erscheinen eines eigenen Organs der Vereinigung jetzt noch dringender sei, als es vor zwanzig Jahren, bei der Gründung des „Przeglad" der Fall war. Ein ungeheurer Buchhunger macht sich im ganzen Lande bemerkbar, (Vgl. dazu *Nachrichten*, März 1947, N. 2, S. 39) eine Unmenge Vereins- und Verbandsbibliotheken sind seit dem Kriege entstanden und zahlreiche Büchersammlungen flossen seit der Agrarreform den Gemeinden zu. Alles dies liegt in den Anfängen. Die Organisation der Provinz-, Bezirks-, Stadt- und Gemeindebibliotheken gehört zu den wichtigsten Themata der Rundschau, die sich ausserdem mit Theorie und Praxis des Bibliothek- und Buchwesens im besten Sinn befasst, sowie mit Personalfragen ; Bücherbesprechungen und eine nationale und internationale Bibliothekschronik bilden den Abschluss.

In der uns vorliegenden Nummer referiert Jozef Grycz über das neue polnische Bibliotheksgesetz, das bei den Schwierigkeiten, mit denen die Bibliotheken im heutigen Polen zu kämpfen haben, als ein grosser Erfolg zu verzeichnen ist. Ein weiterer Erfolg ist die Schaffung einer amtlichen „Bibliotheks-Abteilung" innerhalb des Unterrichtsministeriums im Februar 1945, mit einer eigenen Sektion zur Feststellung der Kriegsschäden. Eine dritte Errungenschaft ist die Gründung des „Staatlichen Buchinstituts" in Lodz, worüber in den *Nachrichten*, Juli 1947 (N. 4, S. 91) eine Notiz zu finden ist.

Erwähnung verdient ein Artikel von Helena Lipska über *Projekte*

neuer Bibliotheken, unter denen jenes zur Schaffung einer medizinischen Hauptbibliothek in Warschau besonders interessant ist. Medizinische Bibliographie und Gesamtkatalog der medizinischen Literatur in Polen sollen hier angeschlossen werden. Ins Auge gefasst ist ferner eine Fachbibliothek des Verkehrsministeriums in Warschau.

Unter den Rezensionen heben wir eine ausführliche Besprechung der polnischen Katalogisierungs-Instruktion von Jan Kossonoga hervor.

Handhabung von **Stiftungen** und damit die Finanzpolitik der American Library Association werden infolge eines wichtigen Beschlusses der Carnegie Corporation künftig eine durchgreifende Aenderung erfahren. Alle Stiftungen der letzteren wurden ursprünglich mit dem Servitut belastet, dass das Kapital nicht angegriffen werde. Häufig, geschah es nun, dass die einmalige Gabe der Carnegie Corporation eine rege Aktivität auszulösen vermochte, die schliesslich dem betreffenden Institut wirtschaftliche Selbständigkeit ermöglichte. In solchen Fällen wäre die Entnahme gewisser Summen aus dem Kapital für drängende Erweiterungsaufgaben günstiger, als der weiterlaufende, im Vergleich zum Gesamtumschlag niedere Zins des Stiftungsfonds. Die einst an die Schenkung geknüpften Bedingungen wirkten sich somit lähmend aus. Die Carnegie Corporation will daher allen von ihr dotierten Anstalten gestatten, die Kapitalien anzugreifen, und zwar in der Art, dass, vom elften Jahre der Vergabung an gerechnet, jährlich maximal 10% der Gesamtsumme ausgegeben werden dürfen. Damit hofft man gerade kräftigen Organismen mit gesteigertem Geldbedürfnis für die Erfüllung neuer Aufgaben wirksam unter die Arme greifen zu können. Aehnlich wie die Carnegie Corporation gehen auch die Rockefeller-Foundation und das Erziehungsministerium (General Education Board) bei ihrem Stiftungswesen vor. Cf. *The use of endowment fonds in ALA Bulletin*, June 1947 (Vol. 41, N° 6), S. 171-174.

Unesco book coupon scheme, ein Projekt, mit dessen Hilfe die internationalen Zahlungsschwierigkeiten auf dem Büchermarkt z.T. behoben werden sollten. Danach werden von der UNESCO, vorwiegend an staatliche Stellen, internationale Zahlscheine verkauft, die in den einzelnen Ländern gegen nationale Währung bezogen werden können. Der Bestellung ins Ausland werden vom Kunden eine Anzahl Scheine im Werte des Buches beigelegt, welche dem Buchhändler von der UNESCO, je nach den Zahlungsmodalitäten des betreffenden Landes, in Dollars, Pfund oder franz. Franken zurückersattet werden. Ob sich wohl ein derart komplizierter Apparat für ein wenn auch langandauerndes Interim — dass kein Interim bleibe, hoffen wir alle vom gegenwärtigen Zustand — rechtfertigen lässt ? UNESCO verhehlt sich keineswegs die Schwierigkeiten, hofft aber zuversichtlich, dass sich ein solcher Zahlungsmodus bald einspielen werde, wie früher etwa der Postchekverkehr. Näheres darüber siehe *Unesco Bulletin* 1, 1947 (No. 3), S. 46 ff. und Edw. J. Carter, *Draft proposal for UNESCO book coupon scheme*

in *F.I.D. XVIIe conférence, Berne, 1947, Rapports I*, p. *10-14*.

United Nations Library. Eine kurze Skizze des von Experten gegenwärtig studierten Aufbaus einer solchen Bibliothek findet man in Nr. 3 des *Unesco Bulletin* 1947, S. 52. Die Bücherei ist als ausgesprochene Informationsquelle für den gesamten Aufgabenbereich der UNO gedacht. Also keine Archivbibliothek. Man denkt mit 500.000 Bänden zu beginnen, die innerhalb von 20 Jahren auf ein Maximum von 1.500.000 gebracht werden sollen. Ein Gebäude von 20 × 100 Metern Grundriss und 8 Stockwerken dürfte dafür genügen und ist demnach nicht zu gross, um als Flügelanbau an das für die UNO vorgesehene Sekretariat ausgeführt zu werden. Viel Gewicht würde man auf wohlassortierte Zeitschriften legen, um mit deren Hilfe den Puls der Welt zu fühlen. Als Stab wären vor allen Dingen bibliographisch geschulte Leute vorgesehen, mit einem guten Überblick über die wirtschaftlichen, politischen, sozialen und historischen Probleme, welche die UNO am meisten beschäftigen werden.

Wörterbücher und Nachschlagewerke. Der stets noch andauernde Ausfall der deutschen Produktion an Wörterbüchern und Nachschlagewerken, der vorläufig noch mangelnde Impuls der Franzosen auf diesem Gebiete machen auch für uns Schweizer die englische Sprache in zunehmendem Masse zur Brücke, über die wir bequemer zur Kenntnis weniger bekannter Idiome gelangen. Es kommt hinzu, dass die Angelsachsen gut ausgedachten Nachschlagewerken für alle möglichen Spezielfächer besonders viel nachfragen. Dabei sind die Verleger recht grosszügig und greifen an allen erdenklichen Orten ein, falls sie nur ein wenig Interesse von seiten des Publikums wittern. Ein amerikanischer Verlag hat so z.B. die Neuauflage des grossen portugiesisch-deutschen Wörterbuches von Michaelis übernommen. Wir sind daher froh, eine Zusammenstellung aller gegenwärtig im Handel befindlichen Wörterbücher und Nachschlagewerke des angelsächsischen Verlags zu besitzen : *Dictionaries and other reference books that sell* in *Publisher's Weekly* 152, N. 3, July 1947, p. 226-234. Die Gruppierung erfolgte nach Sprachen, für die Nachschlagewerke sachlich : Zitatenlexica, Musik, Literatur, Kunst, Atlanten.

Ausbildungs- und Gehaltsfragen. Die amerikanischen Universitätsbibliotheken befinden sich in der prekären Lage, einer mit Kriegsende gewaltig gestiegenen Studentenzahl mit ungenügenden Personal begegnen zu müssen. Umgekehrt bereiten Neuanstellungen Schwierigkeiten, weil sich die Lohnskalen meistens im Widerspruch befinden zu den geforderten kostspieligen Studien einer wissenschaftlichen Spezialausbildung für Bibliothekare. Die Universität von Californien, die insgesamt acht Hochschulen (Campus) unterhält, wovon Berkeley und Los Angeles über sehr grosse Bibliotheken verfügen, hat nun, um dem obgenannten Uebelstand zu begegnen, einen neuen Einstufungsplan mit genauer Anweisung über die geforderten Kenntnisse und die zugeteilten Arbeiten entworfen und ins Werk gesetzt.

Der interessante Bericht, den uns Douglas W. Bryant und

Boynton S. Kaiser (*A university library Position classification and compensation plan* in *Library Quarterly* Vol. 17, N. 1 (Januar 1947), S. 1-17) deckt deutlich gewisse Erstarrungstendenzen im modernen Bibliotheksbetrieb auf und dürfte daher die Diskussion um solche Arbeitspläne, wie sie auch bei uns ins Auge gefasst werden, wesentlich fördern und beleben. Die Hauptunterscheidung erfolgt nach wissenschaftlichem und nichtwissenschaftlichem Personal (professional and non professional classification). Die ersteren nennen sich Bibliothekare (librarians), von ihnen verlangt man entsprechende Studien und sie sind nach den ihnen zufallenden Aufgaben in vier Gehaltsgruppen eingeteilt; letztere erhalten den Titel von Assistenten und Sekretären (assistants and clerks), wobei sich ihre obersten Posten mit den untersten der Bibliothekarenklasse salärmässig decken. Durch eine sehr detaillierte, organische Umschreibung der Funktionen, die jeder einzelnen dieser Kategorien angewiesen sind, hoffen die Schöpfer der Neuorganisation zu einem rationelleren Arbeitsgang zu gelangen, bei dem Doppelarbeit vermieden werden kann, ja sie erblicken in der sorgfältigen gedanklichen Durcharbeitung des gesamten Bibliotheksmechanismus mit einen der wertvollsten Resultate dieser als Folge einer Notlage ergriffenen Massnahmen.

In der San Francisco Tagung der ALA 1947 wurden von einer Kommission 10 Punkte gutgeheissen, die beim Studium von Gehaltsfragen zu berücksichtigen sind; (cf. *ALA Bulletin*, Aug. 1947, Vol. 41, N. 7, S. 253).

1. Scharfe Unterscheidung zwischen Berufs- und Sekretäraufgaben.
2. Vergleich mit Gehältern anderer Berufsgruppen.
3. Hohe Gehaltsansprüche, die zäh verteidigt werden müssen: heigh, long-range salary goals.
4. Der Aberwille, bestehende Gehaltsskalen bekanntzugeben, muss überwunden werden, wenn man die öffentliche Diskussion befruchten will.
5. Enge Zusammenarbeit zwischen administrativen Stellen und Bibliothekspersonal.
6. Es muss darauf geachtet werden, dass nicht nur die unteren Saläre, sondern sämtliche Stufen erhöht werden.
7. Bibliotheken müssen Aktivitätsprogramme entwickeln und diese den Behörden und dem steuerzahlenden Publikum bekanntgeben.
8. Bibliothekare müssen aktivere Bürger werden, Bibliotheken mithelfen, das politische Gewissen zu wecken und zu schärfen.
9. Ausgebildetes Personal wird im Gehalt besonders begünstigt.
10. Eindringliche Studien über die Gehaltsfragen sollen betrieben werden, damit man vor den Behörden erfolgreich argumentieren kann.

Die **Unionsbücherkammer in Moskau.** In der tschechischen Zeitschrift *Knihovna* (-Bücherei) Jg. 2, Nr. 3, 1947, finden wir einen aufschlussreichen Artikel über die staatliche Bücherkammer der Sowjetunion in Moskau („Vsesojuznaja Knižnaja Palata"). Sie erhält die Pflichtexemplare aller in der Sowjetunion erscheinenden Druckschriften. Früher mussten 4 Exemplare abge-

liefert werden, seit 1945 jedoch 46. Eines ist für die Bibliographie bestimmt, die übrigen werden an die Bibliotheken verteilt. Neben der seit 1907 existierenden, seit 1920 in der Bücherkammer erscheinenden, *Kniznaja letopis* (-Bücherchronik), der russischen Nationalbibliographie, werden hier noch folgende Bibliographien herausgegeben : *Letopis zurnal'nych statej* (-Bibliographie der Zeitschrifterartikel), *Letopis gazetnych statej* (-Bibliographie der Zeitungsartikel), *Letopis recenzij* (-Bibliographie der Rezensionen), *Letopis muzykal'noj literatury* (-Bibliographie der Musikliteratur), *Letopis izobrazitel'nogo iskusstva* (-Bibliographie der bildenden Künste), *Ezegodnik periodiceskich izdanij* (-Jahrbuch der periodischen Publikationen). Auf Grund dieser Bibliographien un der zahlreichen (ca. 30) Zettelkataloge, die den *Gesamtkatalog* über das russische Schrifttum seit 1917 ausmachen, arbeitet der ausgedehnte bibliographische Auskunftsdienst. Im Juli 1941 wurde das Gebäude der Bücherkammer von deutschen Bomben getroffen. Dabei verbrannte der, etwa 4 Millionen Zettel umfassende, systematische Katalog. Das Feuer beschädigt auch die meisten übrigen Kataloge, mit Ausnahme des allgemeinene alphabetischen Kataloges, der dank rechtzeitigen Massnahmen, völlig unversehrt blieb. Seither ist wenigstens ein Teil (im Jahre 1945 waren es 600.000 Zettel) des systematischen Kataloges ersetzt worden. Neben der praktischen bibliothekarischen und bibliographischen Arbeit befasst sich die Bücherkammer auch mit theoretischen Fragen der Bibliographie und des Bibliothekswesens. Es existiert dafür eine eigene Zeitschrift *Sovetskaja Bibliografija* (-Die Sowjetbibliographie), die zuerst unter dem Titel Bibliografija und 1930-1933 als *Bibliotekovedenie i bibliografija* (-Bibliothekskunde und Bibliographie. Zeitschrift für Theorie, Geschichte und Praxis des Bibliothekswesens und der Bibliographie) erschien. Ausserdem werden von der Bücherkammer eine Reihe theoretischer Abhandlungen, Hand- und Lehrbücher, sowie Instruktionen herausgegeben ; die wichtigsten über folgende Themata : „Die Dezimalklassifikation und der systematische Katalog", „Geschichte der russischen Bibliographie", „Der Pseudonymenkatalog", „Die Methodik der bibliographischen Arbeit", „Der alphabetische Katalog".

Eine periodische **bibliothekswissenschaftliche Bibliographie.** In der Januarnummer, S. 43-57, des 17. Jahrganges (1947) bringt *Library Quarterly* altem Brauche gemäss eine Zusammenstellung der vielen in amerikanischen Bibliotheksschulen angenommenen Dissertationen. Die vorliegende Liste umfasst die Periode 1938-1945, während die Bibliographie in früheren Bänden seit 1928 geführt wird. Das Verzeichnis ist übersichtlich nach Sachgruppen geordnet, mit z.T. sehr detaillierten Unterabteilungen. Von den 345 aufgeführten Arbeiten beziehen sich die meisten auf praktische Bibliotheksfragen. Unter den meistbehandelten Themata figurieren Katalogfragen, Bibliographie, Drucktechnisches.

Die **Amtsdruckschriften** der Vereinigten Staaten werden künftig in einem einzigen, monatlichen Verzeichnis erfasst werden, nachdem bisher

ausser diesem noch ein kumulierter nnd nach Materien geordneter Zweijahresband erschien. Durch den Krieg geriet letzterer in einen zu grossen Rückstand, der kaum einzuholen ist. Die gewaltigen Kosten für dessen Erstellung lassen sich ausserdem nicht mehr rechtfertigen. Um so grössere Sorgfalt will man daher auf die periodische Publikation verwenden. Vgl. R. B. EASTIN, *Documants problems will be solved* in *Library Journal*, August 1947 (Vol. 72, N. 14), S. 1069-1073; *ALA Bulletin*, Sept. 1947 (Vol. 41, N. 8), S. 300.

Verlagswesen im heutigen Deutschland. Wer mit dem deutschen Buch zu tun hat (und wer wäre nicht in diesem Fall) sei hingewiesen auf einen sehr instruktiven Artikel im „Schweizer Buchhandel", Heft 18 vom 30. September 1947. Daselbst gibt ein Kenner, ein ungenannter Deutscher, eine so zuverlässige und genaue Orientierung, als die heute möglich ist. Als wichtige Kennzeichen der gegenwärtigen Situation seien hier hervorgehoben: das Aufkommen einer grossen Anzahl kleiner und kleinster Verlage neben den überlebenden alten; die Umlagerung des gesamten Buchhandels: Leipzig kommt als Büchermarkt heute erst an 6. Stelle nach Berlin, Stuttgart, München, Hamburg und Frankfurt-Wiesbaden; die Mangelwirtschaft, welche den Rotationsromanen, die nicht mehr Rowohlt allein herstellt, ihren Erfolg sichert (bereits gibt es den „Faust im Zeitungsformat"). Interessieren dürfte die Ansicht des Verfassers, dass ein grosses Verlegersterben unmittelbar bevorstehe.

Deutsche wissenschaftliche Bibliotheken. Nach dem Vortrag vom vergangenen Dezember (vgl. „Nachrichten" 1947, No. 4, S. 97) legt nun Georg Leyh in einem bei J.C.B. Mohr in Tübingen erschienenen Sammelbande die authentischen Berichte der Bibliotheken über die von ihnen erlittenen Kriegsschäden vor. 75 Institute aus allen Zonen Deutschlands antworten auf die Umfrage betreffend „Gebäude", „Evakuierung und Rückführung der Bestände", „Kataloge" und „Wiedereröffnung der Betriebe". Die einzelnen Berichte sind sehr ungleich ausgefallen. Einzelne bilden kleine Abhandlungen, andere bestehen aus bloss stichwortartigen Notizen. Am ausführlichsten antworten: die Öffentliche Wissenschaftliche Bibliothek (vormals Staatsbibliothek) in Berlin, die Universitätsbibliotheken Freiburg i.B., Hamburg, Münster, Tübingen. Die Einleitung Georg Leyhs bietet eine zusammenfassende, abwägende sehr wertvolle Übersicht. Den Anhang des Bandes bilden Personalnachrichten mit ausführlichen Gefallenenlisten.

Projekt einer österreichischen Zentralbibliothek in Wien. Nach dem Krieg, dem die grossen deutschen Bibliotheken ganz oder teilweise zum Opfer gefallen sind, stellt Wien mit seinen meist erhalten gebliebenen Sammlungen wahrscheinlich das grösste Bücherzentrum des deutschen Sprachgebiets dar. Das ist eine Chance und eine Verpflichtung. Eine Grundbedingung für die volle Erschliessung der unermesslichen Bücherschätze scheint die Zusammenlegung der drei grössten Wiener Bibliotheken (Nationalbibliothek, Universitätsbibliothek, Bibliothek der Techn. Hochschule) und die Errichtung eines einzigen, allen modernen Ansprüchen genügenden Baues für

die neue Zentralbibliothek zu sein. Darüber referiert der Generaldirektor der Oesterreich. Nationalbibliothek, Josef Bick, in Phaidros, Folge 1, 1947, S. 6-16. Als wichtigstes Anliegen erscheint danach wirklich die Konzentration der Gesamtbestände auf möglichst nah um die Benützungsstellen gruppierte Räume, d.h. der Bau in der Vertikale, weil das bisherige System der Erweiterungsbauten in der Horizontale nur dazu geführt hat, die Strecken, die der Magazinbeamte zum Buch zurückzulegen hat, und damit auch die „Lieferfristen" zu verlängern. Bick ist sogar schon imstande, auf einen ausgearbeiteten Plan von Werner Theiss aus dem Jahre 1933 hinzuweisen, der einen jederzeit leicht zu erhöhenden mächtigen Rundbau für die Magazine mit dazu radial angelegten Flügeln für Lesesäle, Kataloge und Einzelsammlungen vorsieht. Dass der Plan noch gewissen ästhetischen Forderungen angepasst werden müsse, gibt Bick zu. Nach den wiedergegebenen, sehr amerikanisch anmutenden Ansichten des Projekts zu urteilen, dürfte dies gerade die schwierigste Aufgabe sein: den Bau in Einklang mit dem Wiener Stadtbilde zu bringen.

Deutsche Bibliothek in Frankfurt a.M. Wie aus einem Aufsatz von Hanns W. Eppelsheimer im „Börsenblatt für den deutschen Buchhandel, Frankfurter Ausgabe" 1947, Nr. 13 hervorgeht, erfolgte die Gründung der Deutschen Bibliothek Frankfurt in der Absicht, im Westen eine 2. Präsenzbibliothek zu schaffen, die alle seit dem 8. Mai 1945 erschienenen Veröffentlichungen des deutschen Verlags (nach der Ostzone) sammeln und bibliographisch verarbeiten sollte. Das Unternehmen war, wie Eppelsheimer über zeugend dartut, nicht gegen die Einheit Deutschlands gerichtet, sondern sollte im Gegenteil dazu dienen, das Bewusstsein dieser Einheit auch im Westen wachzuhalten. Es setzte aber die Mitarbeit auch der Ostzone voraus. Daran scheint es leider zu fehlen. Die Verleger des Ostens wollen die Notwendigkeit, ausser Leipzig nun auch Frankfurt zu beliefern, nicht einsehen, sie halten vielmehr die Neugründung für ein Konkurrenzunternehmen, das es im Namen der deutschen Einheit zu sabotieren gilt. Eppelsheimer bedauert diese Entwicklung, doch hofft er zuversichtlich, dass die Missverständnisse sich noch beheben lassen werden.

Stellengesuch. Teucher, Hans, Bürger von Frauenfeld; geb. 1915; evang.; Theologiestudium mit Abschluss; Volontariat: Stadt-bibliothek Bern; gegenwärtig in Stellung: Verkehrshaus der Schweiz, Zürich 4; Muttersprache Deutsch; andere Sprachen: Französisch, Englisch, Latein, Griechisch, Hebräisch, sucht Stellung als Bibliothekar. Bisher ausgeführte Arbeiten: Katalog und Dokumentation zur Verkehrsliteratur; Systematischer Katalog der Philosophie (Stadtbibl. Bern). Referenzen: Dr. L. Caflisch, Zentralbibliothek, Zürich; Oberbibliothekar Dr. Hans Strahm, Stadtbibliothek, Bern.